

Um das Museum in der für dessen Wirken unentbehrlichen steten Berührung mit Gelehrten, Künstlern und Industriellen aller Theile des Reiches zu erhalten, wurde die Institution der Correspondenten auch bei dem Museum eingeführt. Allein man fand es rathsam, dem Director noch unmittelbarer den Rath und die Unterstützung von Männern zu sichern, welche in verschiedenen Lebensstellungen das allgemeine Vertrauen geniessen und ihr Interesse und Verständniss für die Aufgaben des Museums bewährt haben.

Zu diesem Zwecke wurde — zum ersten Male bei einer kaiserlichen Anstalt — dem Director ein Curatorium an die Seite gestellt. Diese Institution hat sich in hohem Grade nützlich erwiesen, und kaum würde das Museum in der Lage gewesen sein, so erfolgreich seine Mission durchzuführen, wenn nicht in dem Curatorium sich Männer gefunden hätten, welche die Leitung ausdauernd, einsichtig und hingebend förderten.

In dieses Curatorium wurden zuerst im April 1864 durch Se. kais. Hoheit dem Erzherzog-Protector berufen Se. Durchl. Johann reg. Fürst von und zu Liechtenstein, Se. Durchl. Vincenz Karl Fürst Auersperg, wirkl. Geh. Rath und Oberstkämmerer (†), Ihre Excellenzen Eugen Karl Graf Czernin von und zu Chudenitz (†), Edmund Graf Zichy von Vasonikeö, FZM. Franz Ritter von Hauslab, Dr. Fernand Stamm, Reichsraths-Abgeordneter, Professor an der Akademie der bild. Künste, Karl Radnitzky, Architect Heinrich Ferstel, Consul Ferdinand Friedland (†), Universitäts-Professor Ernst Brücke, und in Folge Vorschlags der n. ö. Handelskammer und des Gemeinderathes von Wien die Herren: Fabrikant Franz Ritter von Wertheim und Gemeinderath Achilles Melingo.

Die Bevölkerung Wiens wendete dem neugegründeten Museum rasch die regste Theilnahme zu. Die Ziffer der Besucher betrug durchschnittlich in jedem Jahre mehr als 100.000, und die (hier nicht mit eingerechnete) Zahl der Zeichner, Arbeiter, Schüler u. s. w., welche das Lese- und Zeichenzimmer frequentirten, war in stetem Steigen.

In den Kronländern wurden theils Filial-Ausstellungen des Museums in's Leben gerufen, theils betheiligte sich dasselbe an von andern Seiten unternommenen gewerblichen Ausstellungen durch Uebersendung von musterhaften Arbeiten aus denjenigen Industrien, welche in den betreffenden Gegenden bereits gepflegt werden oder doch den geeigneten Boden dazu vorfinden.

Die erste Filial-Ausstellung wurde im September 1865 in Leitmeritz veranstaltet und ermuthigte durch den grossen Anklang, welchen der Gedanke in diesem gewerbfleißigen Bezirke fand. Von dem Ertrage der Ausstellung wurden geeignete Gypsabgüsse für die Oberrealschule des Ortes